

**Liebe Kinder,  
liebe Jana und Daniel und liebes Landweg-Team,  
liebe Gäste der Landweg-Schule,**

ich möchte meine kurze Geburtstagsrede dafür nutzen, Jana noch einmal zu erklären, dass diese Schule nicht nur ein besonders cooler Ort ist, sondern im besten Sinne eine Montessori-Schule.

Alle hier wissen, dass das hier eine Schule ist, die einen wichtigen Nachhaltigkeitspreis gewonnen hat, hoch verdient.

Hier wurde in der Coronazeit einfallsreich weitergemacht, hier wird kein Kind vergessen, hier wird kreativ, klug und gemeinsam ein auftauchendes Problem nach dem anderen gelöst. In krisenfesten Zeiten, gibt es hier tolle Projekte - und für den Austausch mit den Eltern wird viel getan und viel geschrieben.

Aber ich bin hier eingeladen zu reden, weil ich die **Montessori-Brille trage, wenn man mich darum bittet**. Also setze ich die jetzt auf und möchte ein paar Sätze dazu sagen.

Montessori-Pädagogik gibt es in fürchterlich, das ist zum Glück selten, in okay, in gut und in aufregend gut.

Aufregend gut wird es zum Beispiel, wenn sich erwachsene Menschen, die GERN erwachsen sind und gern mit Kindern arbeiten, für diese Kinder intensiv interessieren. Wenn sie sich so sehr interessieren, dass sie herausfinden wollen, wie jedes einzelne Kind denkt und lernt, was jedes einzelne Kind glücklich, traurig oder unruhig macht, warum jedes einzelne Kind manchmal nicht gut lernen kann und wie sich das ändern lassen könnte, falls das länger anhält.

Maria Montessori nennt das, was da im Kind verborgen ist und an die Oberfläche will, **das Gold**. Und sie sagt, **wo die Goldadern verlaufen, wissen wir eigentlich**.

**Aber wie fördert man das Gold**, die klugen und kreativen Ideen und die Persönlichkeit jedes einzelnen von euch Kindern? Wie können die Lernbegleiter und Lernbegleiterinnen euch so unterstützen, dass das alles sich zeigt und weiter entwickelt? Und dass es in eure Hände gelangt?!

Nun, oft kann man Kinder einfach fragen, weil sie die Antwort kennen, aber manchmal weiß man selber grad nicht so, wo es hakt oder wie man das in Worte verpackt, Stimmt's?

Maria Montessori ist aber überzeugt, dass Kinder meist schon irgendwie wissen, wie es geht, sie brauchen dafür aber dies und das.

Zum Beispiel, schöne und heimelige Orte, die nach bestimmten Überlegungen eingerichtet sind.

Zum Beispiel interessante Fragen und spannende Antworten.

Zum Beispiel gute Geschichten, Forschungsprojekte und Anleitung beim Forschen, die weder erdrückt noch zu lasch oder langweilig ist.

Zum Beispiel Zeit, um sich mal zu vertiefen - und natürlich Materialien, die beim Forschen zum Vertiefen einladen.

Eine Gemeinschaft, auf die man sich an den meisten Tagen freut.

**Wenn das alles zusammen kommt, wenn das meist so läuft**, wenn eine Sprache gesprochen wird, die respektvoll ist und wenn Klarheit besteht, dass von allen Respekt und Freundlichkeit erwartet wird, wenn gelacht werden darf, nicht über- sondern miteinander

- **dann, liebe Jana, ist das very, very Montessori!**

**Dies hier ist eine meiner absoluten Lieblings-Montessori-Schulen, weil hier ein Geist herrscht, der zum zusammen leben und lernen Lust macht.**

Ich möchte die Sätze vorlesen, die Maria Montessori formuliert hat und auf die ich mich anfangs bezogen habe, und dafür möchte ich für die von euch, die das Wort „Optimisten“ nicht kennen, erklären, was es bedeutet:

Optimisten sind Menschen, die denken, dass alles schon gut ausgehen wird. Sie haben keine Sorge, dass das meiste schief gehen wird, sondern schauen gut gelaunt, eben optimistisch in die Zukunft, oft ohne genau zu wissen, WIE es gut werden kann.

Und jetzt Maria Montessori:

„Wir sind oft Optimisten genannt worden.  
Wir sind keine Optimisten, wir sind Goldsucher.  
Wir kennen die Felder, wo Gold vorhanden ist;  
Und wir haben von den Kindern gelernt,  
wie man das herrliche Material herausholt.  
Die Haltung unserer Erzieher ist nicht die phantastischer Optimisten,  
sondern es ist die Haltung der Liebe.“

Liebe Jana und Daniel,  
liebes Landweg-Team,  
liebe Kinder

ihr seid Goldsucher und Goldfinder, und ihr Kinder seid die, die das Gold in sich haben, das sich ständig erneuert und nie versiegt.

Liebe Eltern und liebe Alle,  
wenn man freundlich miteinander ist, **und man könnte das liebevoll nennen**, dann kann Schule so sein, wie hier.

Viele, die mich schon länger kennen, wissen, dass ich die etwas schräge Angewohnheit habe, am Ende meiner kleinen Reden zu reimen.  
Ich muss dazu sagen, dass die Kunst hier nicht darin besteht, sehr hochwertig und raffiniert zu reimen, sondern eher ein bisschen dämlich.

Also, ich gebe mir Mühe!

**Gold ist ein Stoff von hohem Wert,  
wusste schon Onkel Da-go-beert!  
Den Schatz zu heben, ist das Ziel,  
denn hat man den, dann hat man viel-  
leicht bald sein volles Po-ten-tial.  
Wofür? Da habt ihr freie Wahl!**

**Bei uns heißt Gold nicht Glitzermünze,  
gemeint sind hier ganz andre Künste.  
Frau Montessori war nicht blind,  
sie sah den Schatz in jedem Kind.**

**Da geht es oft um Lebens-Power,  
Moment, ich sag das noch genauer:**

**Wenn Kinder wissen, sie sind gut,  
und stark – und zart! – oft voller Mut,  
dann wieder ängstlich, voll okay,  
und neugierig, von Kopf bis Zeh,  
wenn man sich selber leiden mag,  
am guten UND am schlechten Tag,  
DANN spürt ihr es auf jeden Fall:  
In euch glänzt goldenes Metall!**

**Das nur, weil man erklären muss,  
was Montessori meinte.  
Schluss.**

Das montessori labor berlin,  
der Montessori Landesverband Berlin-Brandenburg  
Nienhuis-Montessori (repräsentiert durch Katrin) und  
der Montessori Bundesverband (repräsentiert durch Stephanie)

sind geblendet von so viel Goldglanz und gratulieren zu 25 Jahren Landweg-Schule

Wir haben ein 3-teiliges Geschenk mitgebracht, das ihr hoffentlich heute gut gebrauchen könnt, das man allerdings in genau der richtigen Reihenfolge essen muss!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH und Viel Spass!